

01. Juni 2022

AK 16: „Zusammenspiel spielend gemeinsam verbessern“ – Wurfspiele übergreifend vermitteln

Schwerpunkt: Primarstufe & Sekundarstufe I

Zeitblock: 14:45 – 16:15 Uhr

Ort: Halle 3

Referent/in: Jürgen Swoboda

Wurfspiele wie Basketball, Handball, Korbball oder Wasserball weisen aufgrund ihrer sehr ähnlichen Spielideen eine Vielzahl an gemeinsamen Anforderungen auf: Elementare Bewegungsfertigkeiten im Umgang mit dem Ball (Passen und Fangen, Dribbeln), koordinative Fähigkeiten im Umgang mit dem Ball (Orientierungs-, Reaktionsfähigkeit etc.), individualtaktische Handlungsfähigkeiten (Wahrnehmungs-, Antizipations- und Entscheidungsfähigkeit), elementare gruppentaktische Fähigkeiten und Kenntnisse (Freilaufen/-schwimmen, Doppelpass etc.) sowie Fähigkeiten zur Kooperation und Kommunikation. Dies sind Qualifikationen, die vor allem für das erfolgreiche Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft und damit für ein positives „Spielerleben“ jeder/s Einzelnen erforderlich sind. Sie werden zusammengefasst als „Basisspielfähigkeit für die Wurfspiele“ bezeichnet.

In der Sportspieldidaktik und -praxis findet man eine Vielzahl von Ansätzen, die sehr schnell die Vermittlung der speziellen Spielfähigkeit einzelner Sportspiele anstreben. Dabei steht die sog. „Zergliederungsmethode“ im Vordergrund, nach der zunächst einzelne, vor allem technische Elemente des Zielspiels isoliert geübt und im Anschluss im Spiel eingesetzt werden sollen. Aufgrund der oftmals sehr heterogenen Schüler:innenvoraussetzungen führt dies aber bei etlichen Spielanfänger:innen zu Über- und bei Fortgeschrittenen zu Unterforderungen.

Im Arbeitskreis wird daher ein sportspieldidaktischer Ansatz vorgestellt, erprobt und diskutiert, durch den die wurfspielübergreifende Basisspielfähigkeit möglichst aller Schüler:innen spielimmanent durch die Auswahl geeigneter „Basisspiele“ weiterentwickelt werden soll. Basisspiele sind Spielformen, die bereits die Spielidee der Wurfspiele beinhalten, deren Zielhandlung aber einfach bleibt. Die Spielregeln aus den Bereichen „Umgang mit dem Ball“, „Verhalten zum Gegenspieler“, „Spielfeld“, „Spielball“ oder „Ziel und Zielanzahl“ können den Voraussetzungen der Adressaten und Rahmenbedingungen angepasst werden. Somit bietet sich zum einen den Spielanfänger:innen in heterogenen Gruppen die Chance, aktiv in das Zusammenspiel der Mannschaft ein-gebunden zu werden. Zum anderen werden durch die Nähe zu

den Zielspielen Basket-, Handball etc. in der Regel auch die Fortgeschrittenen motiviert. Im Sinne des spielimmanenten Lernens werden zudem ausgewählte Methoden zur spielnahen Schulung einzelner Elemente der Basisspielfähigkeit eingesetzt. Lediglich bei auffälligen Defiziten sollen bei diesem Vorgehen Übungsformen zur isolierten individuellen Förderung einzelner technischer oder taktische Elemente der Basisspielfähigkeit (im Sinne des „Spielgemäßen Konzeptes“ nach DIETRICH) eingesetzt werden.

Da insbesondere das Zusammenspiel innerhalb der Mannschaft durch die Auswahl geeigneter Spielregeln und methodischer Maßnahmen gefördert werden soll, wird bei einem solchen Unterrichtsvorhaben die Entwicklung der Basisspielfähigkeit vor allem unter der pädagogischen Perspektive „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ thematisiert.

Literatur

- Adolph, H. & Hönl, M. (1998). Integrative Sportspielvermittlung (S. 7-36). Kassel: Univ. Gesamthochschule Kassel.
- Roth, K. (2005): Sportspiel-Vermittlung. In A. Hohmann & M. Kolb & K. Roth (Hrsg.), Handbuch Sportspiel (S. 290-308). Schorndorf: Hofmann